

Filder-Zeitung

für Möhringen – Vaihingen – Degerloch – Sillenbuch – Plieningen – Birkach
Filderstadt – Leinfelden-Echterdingen – Waldenbuch – Steinenbronn

Montag, 15. Februar 2021



Auch künftig sollen vier S-Bahnen in der Stunde die Station Flughafen/Messe bedienen.

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Kommunen uneins über neuen S-Bahn-Takt

Künftig sollen die Züge tagsüber alle 15 Minuten bis nach Bernhausen fahren, so der Beschluss des regionalen Verkehrsausschusses. Der Filderstädter OB Christoph Traub freut sich, sein Amtskollege Roland Klenk aus Leinfelden-Echterdingen ist verstimmt. Von Alexandra Kratz

Es ist beschlossene Sache: Von Dezember 2021 an soll die S2 im 15-Minuten-Takt nach Filderstadt fahren. Das hat der Verkehrsausschuss der Regionalversammlung nach einigem Hin und Her in der vergangenen Woche beschlossen – letztendlich sogar einstimmig (wir berichteten).

Konkret bedeutet das, dass künftig die Bahnen der Linie S2 tagsüber von Schorndorf kommend im 15-Minuten-Takt bis nach Bernhausen fahren. Dafür enden aber die Züge der Linie S3 aus Backnang künftig am Bahnhof in Stuttgart-Vaihingen. Bisher fahren die Linien abwechselnd in einem sogenannten Stottertakt alle zehn beziehungsweise alle 20 Minuten zum Flughafen. Die S3 wendet dort, wohingegen die S2 alle 30 Minuten weiter nach Filderstadt fährt.

Der neue 15-Minuten-Takt, der von Dezember an gelten soll, hat jedoch einen Nachteil: Denn er gilt nicht in den frühen Morgen- und späten Abendstunden und auch nicht an den Wochenenden. In diesen Zeiten verkehren S2 und S3 weiterhin im Stottertakt bis Flughafen/Messe, damit

wie bisher auch vier S-Bahnen die Stunde dieses Ziel ansteuern.

Aus Filderstädter Sicht ist der Beschluss der Regionalversammlung eine gute Sache. Oberbürgermeister Christoph Traub hatte sich in den vergangenen Monaten mehrfach vehement für einen 15-Minuten-Takt bis Bernhausen ausgesprochen. „Das ist eine massive Attraktivitätssteigerung des schienengebundenen, öffentlichen Personennahverkehrs. Und das ist wichtig, um die Menschen zu motivieren, von dem Auto auf Bus und Bahn umzusteigen“, sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung. Filderstadt wollte eine Verkehrswende. „Dazu brauchen wir auf der S-Bahn einen starken, berechenbaren und verlässlichen Fahrplan.“

Der jetzt gefasste Beschluss der Regionalversammlung diene diesem Ziel. Dass es in den frühen Morgen- und späten Abendstunden sowie am Wochenende weiterhin einen Stottertakt gebe, sei da

das kleinere Übel. Das lasse sich aufgrund der aktuellen baulichen Gegebenheiten nicht vermeiden, weil es im Flughafentunnel nun mal nur ein Gleis je Richtung gebe. Richtig sei aber, dass die Kommunen nun gefordert seien, die Busfahrpläne an den künftigen S-Bahn-Takt anzupassen.

Traub betont, das es in Filderstadt breite Zustimmung zum 15-Minuten-Takt gebe. „Ich habe da keine anderen Stimmen aus dem politischen Raum vernommen“, sagt er. In der Nachbarkommune Leinfelden-Echterdingen ist das anders. Dort ist nicht zuletzt Oberbürgermeister Roland Klenk ein Kritiker des nun gefassten Beschlusses. Von einem „Konflikt“ möchte Traub aber nicht sprechen. Die Gegebenheiten seien in jeder Kommune anders. Da liege es in der Natur der Sache, dass es unterschiedliche Sichtweisen gebe. „Wir befinden uns selbstverständlich auch zu diesem Thema im interkommunalen Austausch“, so Traub.

Roland Klenk hatte sich in der vergangenen Woche – vor der Beschlussfassung des Verkehrsausschusses der Regionalversammlung – in einem Brief an den Verbandsvorsitzenden Thomas Bopp gewandt. Er kritisierte, dass die Kommunen nicht befragt worden seien. Klenk ist gegen den täglichen Wechsel zwischen 15-Minuten-Takt und Stottertakt. Er spricht von einer „Inselösung“ und einem „unübersichtlichen Fahrplan“. Zudem sei der nun ins Auge gefasste 15-Minuten-Takt möglicherweise nicht mit dem Gäubahnfahrplan von Stuttgart 21 kompatibel und müsse daher zu gegebener Zeit wieder geändert werden. Darauf weist auch die Regionalversammlung hin.

Deshalb plädiert Roland Klenk für eine Verlängerung des Stottertaktes über den Flughafen hinaus, indem die S3 bis nach Bernhausen fährt. Das aber geht nach Auskunft der Region nicht, weil sich die S-Bahnen im einspurigen Flughafentunnel treffen würden. Für eine Stellungnahme gegenüber unserer Zeitung war Roland Klenk bis Redaktionsschluss leider nicht zu erreichen.

„Für die Verkehrswende brauchen wir einen starken, berechenbaren und verlässlichen Fahrplan.“

Christoph Traub,
OB Filderstadt

Ringerstreit: TSV Musberg bekommt größtenteils Recht

Der TSV Musberg hatte den KSV auf rund 17 000 Euro verklagt. Das Landgericht hat dazu nun geurteilt. Von Jacqueline Fritsch

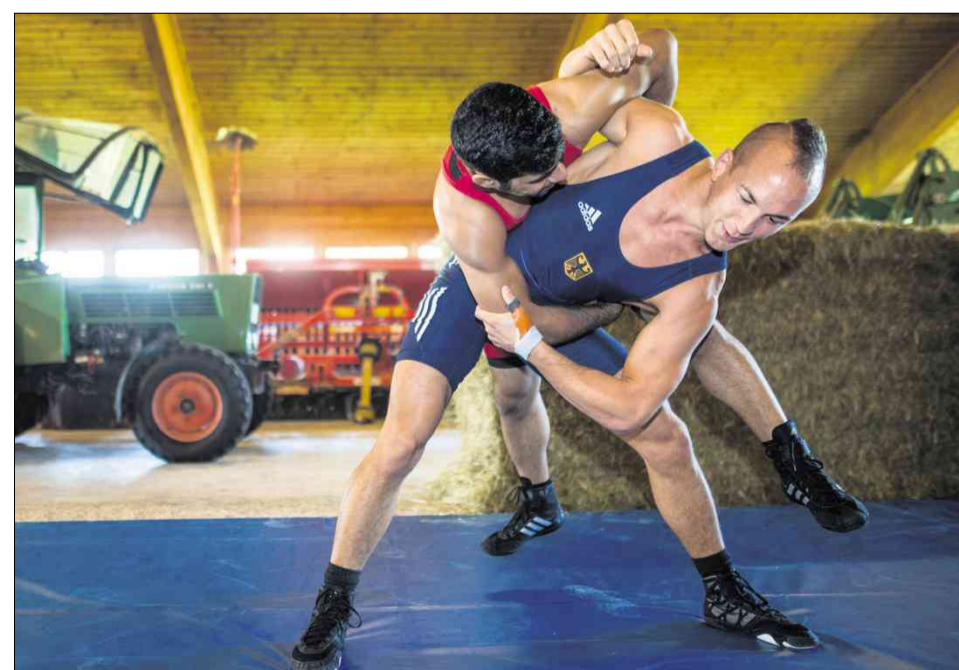
Als etliche Ringer Ende 2017 vom TSV Musberg zum KSV Musberg gewechselt sind, hätte an den TSV eine Ablösesumme gezahlt werden müssen. Der KSV war da aber anderer Ansicht, weil die Finanzordnung des Deutschen Ringerbunds vorschreibt, dass die Wechselgebühr entfällt, wenn der alte Verein oder die alte Abteilung nicht mehr existieren. Der TSV dagegen pocht schon seit Beginn des Streits – der als Ringerstreit weit über Musberg hinaus Bekanntheit gewonnen hat – darauf, dass seine Ringerabteilung bis heute besteht und deshalb die Gebühr fällig gewesen wäre. Nun erfährt der Verein Bestätigung durch das Landgericht Stuttgart: Für die nicht bezahlten Wechsel ist der KSV dem TSV demnach 14 980 Euro schuldig.

Laut dem Urteil des Gerichts ist der KSV dem TSV 14 980 Euro schuldig.

klagt hat. Rund 17 000 Euro standen im Raum. Diese Summe sei dem TSV durch die nicht bezahlten Wechsel und die Miete für den Ringerraum verloren gegangen.

Zweimal saßen sich Joachim Beckmann, Vorsitzender des TSV, und Andreas Stäbler, Vorsitzender des KSV, vor dem Stuttgarter Landgericht gegenüber. Jüngst fiel nun das Urteil, dass der KSV einen Großteil der vom TSV geforderten Summe tatsächlich zahlen muss. Der Richter zieht lediglich die Ablösegebühren einiger Jugendringer ab, deren Wechsel nicht belegbar sind. Das sind rund 1700 Euro. Außerdem muss der KSV die Miete für den Ringerraum nicht erstatten – das sind noch einmal knapp 530 Euro.

Die Uneinigkeit über den Ringerraum war großes Thema in Musberg – sie führte letztlich dazu, dass der Ringerweltmeister Frank Stäbler im umgebauten Hühnerstall seiner Eltern trainieren musste. Der TSV hatte dem KSV zuvor das Zutrittsrecht zum Trainingsraum verweigert. Denn auch als die Ringer nach der Trennung des TSV unter neuer Flagge im Ringerraum trainiert haben, hat weiterhin der TSV die



Die Streitigkeiten zwischen TSV und KSV führten dazu, dass Ringerweltmeister Frank Stäbler im umgebauten Hühnerstall seiner Eltern trainieren musste. Foto: Archiv dpa/Schmidt

Nutzungsgebühr an die Stadt bezahlt.

Eine Zeugenvernehmung vor dem Landgericht förderte zutage, dass der TSV seine Ausgaben an dieser Stelle hätte kürzen können, wenn er weniger Nutzungsstunden bei der Stadt angemeldet hätte. Der Richter gibt in diesem Punkt nun dem KSV Recht, der in dem Fall die eingeklag-

ten 530 Euro nicht bezahlen muss.

Das ausführliche Urteil des Landgerichts liegt den beiden Vereinen erst in ein paar Wochen vor. Vorher wollen sich die Parteien nicht zum Ergebnis äußern. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Die Vereine können beim Oberlandesgericht in Berufung gehen.

Die Filderklinik tanzt sich frei

Klinikpersonal hat sich an der „Jerusalem Challenge“ beteiligt. Das Ziel: Spaß und Ablenkung.

Es startet mit Vogelgezwitscher, dann beginnen die Trommeln, und schließlich tanzen alle auslassen: Die Filderklinik hat sich an der „Jerusalem Challenge“ beteiligt. Seit Ende 2020 geht dieser Internet-Trend um die Welt und begeistert viele Millionen Zuschauer. Die Idee: Überall auf der Erde tanzen Mitarbeiter von Kliniken, aber auch von Polizeistationen, Feuerwachen und anderen Unternehmen und Einrichtungen zum Lied „Jerusalem“ von Master KG. Das Gemeinschaftserlebnis soll Spaß machen und trotz der schweren Zeit Lebensfreude zeigen. Vor der Filderklinik haben unter anderem das Team des Stuttgarter Marienhospitals, des Flughafens und der Notaufnahme im Esslinger Klinikum mitgemacht und die „Jerusalem“-Choreografie vor der Kamera aufgeführt.

Das Video aus Bonlanden ist seit Mittwochabend unter dem Titel „Filderklinik Jerusalem Challenge“ bei Youtube zu finden und bereits in den ersten 24 Stunden um die 7000-mal angeklickt worden. Es zeigt tanzende Menschen auf dem Hubschrauberlandeplatz, in den Gängen und vor dem Haupteingang des Krankenhauses. „Alle Abteilungen sind irgendwie vertreten“, sagt Marleen Job. Sie ist die Klinik-Sprecherin und hat Teile des Videos gefilmt. „Im letzten Jahr gab es so wenig, was man zusammen machen konnte.“ Sommerfest, Weihnachtsfeier, alles ausgefallen. Deswegen seien viele Mitarbeiter „hungrig“ gewesen, endlich mal wieder gemeinsam etwas Freude zu haben und sich



Die Mitarbeiter tanzen. Screenshot: Holowiecki

vom anstrengenden Corona-Alltag abzulenken. „Bei vielen war die Stimmung danach gelöst“, sagt sie.

Gefilmt wurden die einzelnen Szenen im Lauf von zwei Wochen. Viele Mitarbeiter hätten sich mit eigenen Ideen eingebracht. „Wir wollten einen Gesamteindruck bieten und auch die Besonderheiten zeigen, zum Beispiel die Musiktherapie“, erklärt Marleen Job. Das DRK Bonlanden habe bei den Außenaufnahmen mit seiner Drohne ausgeholfen. „Es ist toll, was draus geworden ist“, sagt sie.

Schon in den ersten Stunden habe es viel positives Feedback in Form von Mails und Anrufen gegeben. Auch die Kommentare bei Youtube sind anerkennend. „Ich bin sehr stolz auf uns!! Und das Schönste ist, was diese Aktion in der Klinik bewirkt hat“, schreibt eine Frau. „Wirklich eine tolle Aktion!!!“, schreibt eine andere. Job stellt klar: „Das Virus ist ansteckend. Aber gute Laune ist auch ansteckend.“ car

Degerloch/Möhringen

Neue Baustellen behindern Verkehr

Neue Baustellen gibt es in Degerloch und in Möhringen. Die Baustelle an der Albstraße in Degerloch, kurz nach Einmündung von der Löffelstraße in die Albstraße, wird bis Mitte Februar bestehen. Aufgrund der Straßenbauarbeiten ist die Fahrbahn stadteinwärts reduziert. Von der Löffelstraße kann weiterhin in die Albstraße eingefahren werden. In der Albstraße kann ab der Kreuzung Löwenstraße nicht mehr weiter geradeaus Richtung Löffelstraße gefahren werden. Umfahrung erfolgt über Löwenstraße und Epplerstraße. An der Plieningen Straße in Möhringen gibt es vom 15. Februar bis Mitte März, vom SI-Centrum bis zur Brücke über die B27, eine Engstelle in beide Richtungen wegen Straßenbauarbeiten. Die Arbeiten werden wechselseitig in zwei Bauabschnitten auf beiden Fahrspuren durchgeführt, Ampeln regeln den Verkehr. red